

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturseite 12 H.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnement-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Oekonom“:
K 8.00, vj. 40, vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

17. Nummer.

Bistritz, den 22. April 1906.

XXXV. Jahrgang.

Zum Kampf gegen das Alkoholelend.

Dr. D. Sigmund.

In Nr. 14 der „Bistritzer Wochenchrift“ nimmt ein Aufsatz Stellung zu unserer siebenbürgisch-sächsischen alkoholeindlichen Bewegung, deren Art und Weise im Ganzen angenehm berührt. Vor allem hervorzuheben ist das Vorbringen von Gesichtspunkten, die bis jetzt in den gegen die Enthaltensbewegung unter uns Sachsen gerichteten öffentlichen Äußerungen noch nicht beachtet worden sind. Allerdings kommt der Herr Verfasser zu Schlüssen, die ich nicht anerkennen kann, weil er einzelne, für sich genommen ganz richtige Tatsachen nicht entsprechend bewertet. Andererseits aber werden auch Ansichten geäußert, die einer Wichtigstellung bedürfen. So hatte der Vortrag über die schädlichen Wirkungen des Alkohols nicht die Vorstellung erwecken wollen, als ließe nun jeder Mensch mit verfestetem Herzen oder geschrumpfter Niere herum. Er wollte einfach die durch den Alkohol hervorgerufenen Veränderungen der menschlichen Körperorgane darstellen, ohne sich mit aller Deutlichkeit über die zu solchen führenden Alkoholmengen auszusprechen. Diese sind eben infolge der sehr wechselnden Empfindlichkeit der verschiedenen Menschen ungemein verschieden. Lehrt doch schon die alltägliche Erfahrung, wie verschiedene Mengen von Alkohol bei den verschiedenen Menschen zum Rausche führen. Soviel allerdings wurde behauptet, daß vielfach die heute noch ganz allgemein als mäßig betrachteten Mengen zu den gezeigten Krankheiten führen können. Zur Schilderung der krankhaften Veränderungen nimmt man der Deutlichkeit und Klarheit zuliebe natürlich voll entwickelte Bilder. Durch das Trinken wird nun bald das eine, bald das andere Körperwerkzeug mehr getroffen, weshalb der eine Trinker an Fetthetz, der andere an Nierenentzündung, der dritte an Säuerwahnstimm erkrankt, zumeist aber werden alle Teile mehr oder weniger stark Veränderungen aufweisen. Daß die Menschheit nicht aus einer „Herde von Idioten“ besteht, hat seinen Grund darin, daß nur ein kleiner Teil der Menschen soviel trinkt, als zur Erzeugung des Idiotismus notwendig ist. Von größter Bedeutung ist ferner, daß die starken Trinker und ihre Nachkommen unter dem Einfluß der natürlichen Auslese stehen, also rascher zugrunde gehen. Auch tragen die Frauen, die im allgemeinen noch wenig trinken, zur Auffrischung des Blutes bei. Die „jahrhundertlange Vererbung“ kommt insofern nicht in Betracht, als 1. die Auslese die stark entarteten Trinker ausmerzt, 2. die Frauen (bis jetzt) das Blut stets auffrischen, 3. die Vererbung nur dort eine Rolle spielt, wo das Keimplasma (die Keimzelle) selbst, wie das allerdings auch oft vorkommt, vom Alkohol vergiftet worden ist. Unsere Bewegung will nichts übertreiben, auch das Maß der Alkoholschäden nicht. Es genügt ihr vollkommen, daß der Alkoholismus etwa 12% aller inneren Krankheiten der Männer im Alter von 20—60 Jahren verursacht, daß 20—40% der männlichen Wahnsinnigen ihr schreckliches Schicksal dem Alkohol verdanken, daß etwa der 10. Teil der Todesfälle der erwachsenen Männer auf den Alkoholenß zurückzuführen ist, daß wir Sachsen 6—8 Millionen Kronen jährlich für geistige Getränke ausgeben, daß der bei uns übliche Alkoholenß ein allgemeines Philistertum erzeugt, das der Erörterung und Lösung aller ernsteren Fragen mit großer Gewandtheit aus dem Wege geht usw. Zwischen Gesundheit und völliger Vernichtung bestehen zahlreiche Zwischenstufen. Auf welcher wir Sachsen stehen, braucht nicht peinlich und haarspaltend gemacht zu werden. Uns genügen die bekannten Tatsachen zur Inangriffnahme und Fortführung des schärfsten Kampfes gegen alle geistigen Getränke. Die Ausführungen des Aufsatzes haben uns keineswegs eines Besseren belehren können. Der Nachweis, daß jedem um den Fortschritt seines Volkes bedachten Mann wichtigere Aufgaben näher liegen, ist meiner Meinung nach ebenfalls nicht erbracht worden. Es wird zwar die wirtschaftliche und geistige Hebung des Volkes als wichtigste Aufgabe hingestellt, nicht mit einem Worte aber angebeutet, wie das zu geschehen habe. Dabei ist jedoch zur Vermeidung von Mißverständnissen sofort auf die schon seit Jahrzehnten in dieser Richtung fließende Arbeit unserer verschiedenen Vereine, besonders des Landwirtschaftsvereines hinzuweisen. Auch unsere Volksbildungsbestrebungen verdienen wohl nicht die im Aufsatz enthaltene Verkleinerung. Worauf sollen wir also noch warten? Wann denn wird unser Volk nach der Meinung des Herrn Verfassers wirtschaftlich und geistig so weit gehoben sein, daß er über den Kampf gegen den Alkohol mit sich „reden“ läßt? Was aber, wenn wir gerade im heute üblichen Alkoholenß eine wichtige Ursache des geistigen und wirtschaftlichen Rückstandes sehen müssen? Verführt da der Rat des Herrn Verfassers nicht zu einem Verhalten, das eine ganz verzweifelte Lehnlichkeit mit dem

Beginnen des alten Sisyphos hat! Ich bin davon fest überzeugt. Doch schließt unsere Tätigkeit, die Bemühungen um Volkswirtschaft und Bildung in keiner Weise aus. Im Gegenteil! Sie ergänzen sich gegenseitig sehr vorteilhaft. Wer die Alkoholfrage genauer kennen lernt, wird immer wieder bemerken, wie vielseitig diese Frage eigentlich mit allen Seiten des Gesellschaftslebens verknüpft ist. Zudem er ein Verständnis für die gesundheitlichen Nachteile des Alkohols sucht und findet, gewinnt er zugleich einen Einblick in das Wesen von Krankheit und Gesundheit überhaupt. In ähnlicher Weise fördert die Beschäftigung mit der Alkoholfrage das Verständnis für Fragen der Volkswirtschaft, der Naturwissenschaft usw. Der Kampf gegen den Alkohol wirkt also schon an und für sich in der vom Herrn Verfasser gewiesenen Richtung. Wie viel wirtschaftliche Kräfte aber dadurch frei werden und zu uneingeschränkter Betätigung gelangen können, daß die Menschheit dem Wirtshaus entfremdet wird, wird jedem klar sein müssen, der mit nur einigermaßen feinem Blicke das Leben und Treiben unserer Bauern, Handwerker und Gebildeten beobachtet. So wird Zeit und Geld verdröckelt. Hieran schließen sich nun die Folgen der Alkoholkonsumtion: Arbeitsunlust, Kagenjammer, mangelhafte Ueberlegung, herabgesetzte körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Krankheit, Elend, Not, Verbrechen und Tod. Aber alle diese Erscheinungen sind für die Volkswirtschaft und den geistigen Hochstand eines Volkes ungemein nachteilig. Wir können und wollen dieser Erkenntnis gegenüber nicht gleichgültig dastehen! Wir halten also den Kampf gegen den Alkohol für notwendig und für eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Und insofern, als die **Ernüchterung der Gehirne eine Voraussetzung** für die Einsicht in die Notwendigkeit umfassender Arbeit auf allen Gebieten des Volkslebens ist, erscheint mir dieser Kampf gegenwärtig geradezu als **die wichtigste Frage unserer Volkspolitik**. Wohin immer ich blicke, überall finde ich den Alkohol mehr oder weniger als Wirtschuldner, wenn nicht gar als Haupttäter. Der Herr Verfasser erwähnt z. B. die Geschlechtskrankheiten, deren Bekämpfung die von mir herausgegebene Monatschrift „Volksgesundheit“ schon im Dezember 1902 in einer Aufsatzreihe „Zur Frage der Geschlechtskrankheiten“ ernstlich begonnen hat. Nun hat aber Professor Forel den innigen Zusammenhang zwischen Alkohol- und Geschlechtskrankheiten, zuletzt auch auf dem Kongreß in Budapest genügend klar gelegt. Die Ansteckung erfolgt ungemein häufig in angeheitertem Zustande.

Der Herr Verfasser spricht unsern Kampf die Aussicht auf Erfolg ab, weil die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse ungünstig seien, und weil es uns Sachsen, besonders dem Bauern- und Handwerkerstande an der nötigen Bildung fehle. Er beruft sich hiebei darauf, daß die Hauptträger der Bewegung im Ausland die Arbeiter wären, die wir nicht haben. Der Einwurf ist in gewisser Hinsicht zweifellos berechtigt, obgleich die Träger der Enthaltensbewegung keineswegs nur die Arbeiter sind, wie dies Finnland und Norwegen zeigen, wo gerade die Bauernbevölkerung sich ausschlaggebend am Kampf beteiligt hat. So konnte **Helenius** auf dem Wiener Kongreß (1901) berichten, daß 458 von 473 Gemeinden den Branntwein-, den Weinverkauf und Bierauschank vollständig verboten hatten. Auch die Verhältnisse von Deutschland Großloge II. des Internationalen Guttemplerordens zeigt keineswegs das Vorherrschen der Arbeiter, denn von seinen 26.665 Mitgliedern (Januar 1905) sind bloß 6215 Arbeiter, aber 5225 Handwerker, 1739 Kaufleute, Händler und Reisende, 1897 Beamte und Hilfsbeamte, 216 Lehrer, 55 Ärzte, usw. Das Wichtigste des Einwurfs liegt in dem großen Vorteil, den vorhandene Organisationen bieten, wenn sie erst einmal für einen Gedanken gewonnen sind. Uns also fehlt nun freilich die Arbeiterkraft; dafür haben wir völkische Bergesellschaften von großer Bedeutung, z. B. unsere Kirche, unsere Schule und sonstigen Vereinen und Vereine. Mag es auch noch eine Weile dauern, bis der Gedanke der Enthaltensbewegung in ihnen durchgreift, geschehen wird es doch. Mehr Gewicht als auf hohe Allgemeinbildung möchte ich auf die Eigenschaften legen, die man kurzweg mit dem Ausdruck Nächstenliebe zusammenfassen kann, wobei ich darunter auch den Sinn für völkische Opfer einbegreifen möchte. Gelingt es uns erst einmal, den Volksgenossen die hohe völkische Bedeutung der Enthaltensbewegung einwandfrei klar zu machen, und das erfordert eben bei einem so wenig beliebten Gegenstand Zeit und Arbeit, dann haben wir gewonnenes Spiel. Auch uns ist der Kampf gegen das Alkoholelend nicht ausgeprochener Selbstzweck, obgleich auch dies Ziel schon ernster Anstrengungen wert wäre, sondern vielfach Mittel zum Zweck, welsches letzteres uns in der Erhaltung unseres Volkstums gegeben ist. Das ist aber ein Ziel, das mehr oder weniger jedem Volksgenossen vor Augen schwebt. Aus diesem Grunde können wir die Befürchtungen des Herrn Verfassers nicht teilen. Wir sind im Gegenteil der festen Ueberzeugung, daß wir Sachsen auch dem Enthaltens-

leitgedanken das nötige Verständnis bald abgewinnen und dann auch ohne Stütze der Arbeiterschaft zu schönsten Erfolgen schreiten werden. Der Anfang ist in ziemlich befriedigender Weise schon gemacht, denn zahlreiche gebildete Pfarrer, Lehrer, Ärzte, Beamte, gehören schon dem Alkoholethaltensverein und dem Guttemplerorden an, und von einem Nachlassen der Bewegung ist gerade jetzt keine Spur vorhanden. Das Prophezeien auf gesellschaftlichem Gebiete ist immer noch eine etwas unsichere Sache. Wenn uns daher der Verfasser keine guten Erfolge in Aussicht stellen kann, so wollen wir dagegen gerade auf Erfolg rechnen. Der Vorteil der Enthaltensbewegung ist tatsächlich ein so ungemein großer, daß der Ausspruch: „Wenn wir den Alkohol ganz beseitigt haben, dann erst wird ein gesundes Menschenleben erstehen“ in der Tat seine Richtigkeit hat. Denn in diesem Falle ist nicht nur schon sehr viel Elend beseitigt, sondern durch die Ernüchterung der Gehirne, durch die körperliche und geistige Enttötung der Weg für alle weitere gesellschaftliche Gesundheitsarbeit vorzüglich gebnet.

Daß der Uebergang zu einer alkoholfreien Lebensweise keine Schwierigkeiten hat, wissen wir nun schon aus eigener Erfahrung. Während bis jetzt das Wirtshaus die willkommene und gewohnte Brücke aller Volksbelustigungen ist, soll nun jeder erst in natürlicher Weise sich zu unterhalten lernen, das geht freilich nicht im Handumdrehen, aber bei einigem guten Willen geht es doch. Kommen uns doch auch in willkommener Weise die Bestrebungen entgegen, den Volksunterhaltungen bessere Form und reichlicheren Inhalt zu geben. Was aber unsere Mitglieder jetzt schon können, werden die zukünftigen Enthaltensbeweiser unter unserer Führung und Anleitung leichter erlernen und dann auch reichliche Befriedigung und Unterhaltung finden. Auch gibt der Kampf gegen das Alkoholelend jedem Einzelnen einen so bedeutenden Lebensinhalt, daß kaum viel Raum für Langeweile übrig bleibt.

Der Behauptung, daß die Anstellung von Schulärzten, freie Behandlung der kranken Schulkinder, hygienische Vortragskurie „viel wichtiger“ seien, als der Kampf gegen den Alkohol, lege ich keine Bedeutung bei. Letzterer schließt alle derartigen Bestrebungen nicht nur nicht aus, sondern fördert sie sogar. Eine derartige, vom Herrn Verfasser angewendete gegensätzliche Entgegensetzung zwischen Bestrebungen, die alle insgesamt dem gleichen Ziele, nämlich der **Volksgesundheit**, dienen, ist meiner Meinung nach nicht am Platze. Sie kann nur dazu dienen, die Aufmerksamkeit vom Kampf gegen den Alkohol abzulenken. Da dieser aber zweifellos notwendig ist, kann ich dazu meine Einwilligung nicht geben. Ich glaube auch nicht, daß dies die Absicht des Herrn Verfassers war.

Nachschrift der Redaktion. Auch wir halten den Alkoholismus für ein Unglück vieler Menschen und ganzer Völker, nur wollen wir den Abstinenzlern nicht zu viel Zugeständnisse machen. Die aurea medocritas, die goldene Mittelstraße, ist uns auch in Bezug auf den Genuß von Wein, Bier der liebste und wohlverprobteste Weg.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 13. April 1906.

- Anwesend: 32 Mitglieder, abwesend: 70.
- Das Gesuch der römisch-katholischen Kirchengemeinde, welche das Verlangen gestellt hatte, es möge ihr seitens der Stadtkommunität eine Unterstützung zuteil werden lassen, welche der der evang. Kirchengemeinde A. B. verhältnismäßig ganz gleich stehe, wird abgewiesen, ebenso die Gesuche aller anderen hiesigen Kirchengemeinden, und zwar aus dem Grunde, weil die der evang. Kirchengemeinde A. B. aus der Stadtkassa zufließenden Geldbeträge nicht als Unterstützungen zu betrachten sind, sondern als Ablösung verschiedener kirchlicher Rechte und Gerechtigkeiten, wie dies geschichtlich ganz klar nachgewiesen werden kann.
 - Der Vizegespanauftrag und der Innerministerialerlaß, betreffend die Disziplinarangelegenheit des Bürgermeisters, wird bis zur Rückkehr des erkrankten Bürgermeisters vertagt.
 - Der Antrag betreffend das technische Operat für die geplante städtische Wasserleitung und Kanalisation wird von der Tagesordnung abgesetzt.
 - Der Ingenieur J. Keller, welcher die Pläne zur Wasserleitung und Kanalisation angefertigt hat, war wegen Anweisung seines Verdienstes eingezogen. Im Sinne des mit demselben abgeschlossenen Arbeitsvertrages soll ihm der Verdienst nur dann ausbezahlt werden, wenn seine angefertigten Pläne die ministerielle Genehmigung erhalten haben. Deshalb wird das Gesuch abweislich erledigt.
 - Der Vorschlag für die im heurigen Jahre durchzuführenden Pflasterungen umfaßt die Summe von 7920 K

und wird gut geheißen. Gepflastert soll ein Teil des Viehmarktplatzes, dann das sogenannte Postgäßchen, das zur Promenade führt. Auch soll ein Gäßchen der unteren Vorstadt reguliert werden.

6. Infolge des Gesuches des Gottfried Boschner und Genossen wird beschlossen, den Straßengraben in der äußeren Burggasse zu regulieren.

7. Es wird über Antrag des ständigen Ausschusses beschlossen, die Regimentskanzlei des nach Bistritz zurückkehrenden 63. Infanterieregimentes in dem Offizierspavillon der Franz-Josef-Kaserne zu unterbringen und zu diesem Zwecke die notwendigen Adaptierungen herzustellen.

8. Die vorjährigen Stierspringtagen werden auch für heuer beschlußweise festgesetzt.

9. Die Verhandlung über den Bericht des Stadtkassamannes betreffend die Geldgebarung der Stadtkassa wird von der Tagesordnung abgesetzt.

10. In die Pferdeklassifizierungskommission werden Viktor Sahling und Johann Penteker gewählt.

Zum Abschied des 82. k. u. k. Infanterieregimentes.

Als unser Hausregiment am 4. April 1902 von Bistritz nach Kleve abmarschierte, da hieß es in den Kreisen der städtischen Bevölkerung allgemein: Eine so gute Garnison, ein so stattliches Offizierskorps und vor allem anderen einen dem Wunsche des Publikums so entgegenkommenden Regimentskommandanten, der die Regimentsmusik öfter und bei jeder passenden Gelegenheit spielen ließ, bekommen wird nicht wieder. Die außergewöhnlich große Sympathie, die vor und bei dem Abmarsche in fast überchwänglicher Weise zum Ausdruck kam, rührte wohl nicht bloß daher, weil das dreiundsechzigste Regiment durch seine vieljährige Garnison sich in die hiesigen Verhältnisse hineingelebt und mit der Stadt- und Landbevölkerung befreundet hatte, sondern vornehmlich deshalb, weil Bistritz und seine Umgebung durch Blutsbande mit diesem Regimente verbunden war und noch gegenwärtig verbunden ist.

Die Zweiundachtziger kamen. Bei trübem, regnerischem Wetter hielten sie ihren Einzug. Der Eindruck, den der Einmarsch auf unsere Bürgerschaft machte, war kein günstiger. Reserviert war das Verhalten der Bürgerschaft und das des löbl. Offizierskorps eine Zeit lang. Doch die Herzen tauten bald auf. Die häufigen Konzerte brachten die Bevölkerung mit den Herren Offizieren in nähere Berührung und man sah, daß die neue Garnison recht viele Herzen zählte, mit denen man in recht freundlichen Verkehr treten konnte. So entwickelte sich nach und nach ein ganz freundliches, ja herzliches Verhältnis, in dem die Zivilbevölkerung zu dem stattlichen Offizierskorps der Zweiundachtziger stand.

Und so war denn der Abschied von den Zweiundachtzigern, obwohl man sich auf die Rückkehr unserer Söhne nach vierjähriger Trennung außerordentlich freut, in sehr vielen Fällen ein schwerer. Dies bekundete nicht bloß die Bevölkerung durch die massenhafte Beteiligung an der Begleitung des Regimentes bis zum Bahnhofe, sondern vornehmlich auch der Stadtmagistrat und die Stadtvertretung, die sich zur Verabschiedung unter Führung des Magistratsrates D. Geist im Bahnhofe eingefunden hatten. Als stellvertretender Bürgermeister richtete Magistratsrat D. Geist an den Regimentskommandanten, Oberst J. v. Henriquez und das löbl. Offizierskorps nachstehende Abschiedsworte, die der Herr Oberst in tiefenpathetischen beredeten Worten erwiderte:

„Hochwohlgeborener Herr Oberst!
Löbliches Offizierskorps!

Der Ruf unseres höchsten Kriegsherrn ist ergangen, er hat sie aus Ihrer bisherigen friedlichen und kleinen Garnisonsstadt an einen verantwortungsvolleren Posten versetzt, um dort unserem Vaterlande bessere, vielleicht aber auch schwerere Dienste zu leisten.

Bevor Sie aber, meine Herren, das Weichbild unserer Vaterstadt verlassen, benötigt deren Kommunität und Magistrat freudig die Gelegenheit, Ihnen durch mich als Bürgermeisterstellvertreter nochmals herzlichen Abschiedsgruß, ein herzliches Lebewohl! zu sagen.

Nur kurze vier Jahre weilten Sie ja in unserer Mitte, aber trotzdem ist es Ihnen gelungen, diese kurze Spanne Zeit nicht nur im guten Einverständnis mit unserer Bürgerschaft zuzubringen, sondern vielmehr — ich glaube es mit Recht sagen zu können — freundschaftliche Beziehungen, ja selbst Bande des Herzens zu schließen. Manche Erinnerung wird uns daher auch künftighin mit Ihnen verbinden, unter anderem erwähne ich in erster Reihe jene angenehme Erinnerung an ihre wackere Musikkapelle, welche uns so oft edeln Kunstgenuß bereitere.

Wenn ich also auf all dies hinweise, so tue ich dies in der Hoffnung, daß Sie sich, Hochwohlgeborener Herr Oberst und Ihr löbliches Offizierskorps doch auch in der Ferne des kurzen Aufenthaltes in unserem Städtchen, unserer Bürgerschaft und hiesigen Gesellschaftskreise freudig erinnern werden.

Darum ein herzliches Glück auf! zur weiten Reise und guten Ankunft an dem Orte Ihrer zukünftigen Bestimmung! Teil Ihnen allen!“

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 16.

3. 2594. Die Ersatzreservisten werden infolge Allerhöchstem Befehl mit Einberufungskarten zur Dienstleistung einberufen.

3. 2690. Die Gemeinden Weiskirch, Dürrbach, Tatzsch, Szt.-Georgen, Werneisch, Waltersdorf, Wallendorf, Semdorf, D.-Budak, Zselyk, Pintak, Mettersdorf, Jaab, Kl.-Bistritz, Treppen, Heidendorf, Baierdorf und Windau werden auf-

Minarfen, Lechnis, Schönbrunn, Ober-Neudorf, Petersdorf, gefordert, den Beitrag in den Ackerbauschuldfond pro I. und II. Quartal binnen 8 Tagen beim Steueramte einzuzahlen.

3. 30256. Für Beförderung von Wasserrissen und unproduktivem Grund sind verschiedene Prämien ausgesetzt.

Kurrentierungen.

Wegen Zuständigkeit:

3. 2743. Hellebrand Janos, 32-jährig, aus Slatnik.
3. 2214. Hovorka Josef, 71-jährig, Maurer aus Austerlitz.

3. 2215. Sasinta Ferencz, 46-jährig, aus Bordinier.
3. 2217. Bezincha Ferencz, 53-jährig, aus Huhercz.

3. 2214. Kveten Josef, 43-jährig, aus Merevitz-valli.
3. 2218. Navrati Josef, 58-jährig, aus Nemuhoviczi.

3. 2213. Golub Janos, 41-jährig, Weiskirch aus Lubnoi.
3. 2220. Navrati Alajos, 43-jährig, aus Czernowitz.

3. 2222. Ripper Ferencz, 53-jährig, aus Vendreni.
3. 2221. Ehrenberger Ferencz, 64-jährig, aus Ostovani.

3. 2224. Mohyla Lajos, 30-jährig, aus Fridek.
3. 2205. Olah Maria, 15-jährig, aus Magasmajten.

3. 2210. Földi Lukacs, 73-jährig, aus Szulka.
3. 2212. Csaki Borbal, 50-jährig, aus Podluzsany.

3. 2211. Grosser Gabor, 17-jährig, aus Vesze.
3. 1674. Pluchi Lajos, 41-jährig, aus Kovar.

3. 2737. Klein und Lichtenstein, israelitische Lehrer aus Miskolcz und Szendrö, wegen Aufenthalt.
3. 2738. Vecsey Maria aus Nagyborszovai, 18-jährig, wegen Aufenthaltsortes.

3. 666. Nataris Sandor aus Neurodna hat einen Viehpaß über eine gestohlene Kuh verloren.
3. 100. Baznog Juon aus Olah-Szent-György wegen Geldstrafe.

3. 2743. Cserna Zsigmond aus Raczkeve, 34-jährig, wegen Spitalkosten.

Viehseuchen:

Milzbrand: Olah-Szent-György.
Kräbe: Ardany, Borggrund, Ober-Blasendorf, Felsö-Sebes, Földra, Waltersdorf, Klein-Schogen, Magyar-Nemegye, Groß-Schogen, Nepos, Olah-Nemeti, Pintak, Szalva, Szt.-Georgen und Werneisch.
Kob: Baierdorf.
Wut: Alto-Borgo (Dornatal).

Der Austrieb nach Desterreich ist aus dem Jaader und Heidendorfer für Zweihäuser und aus dem Raßoder Bezirk für Schweine verboten.

Estras din foaia oficiosa comitatensă nr. 16.

2594. Reservistii (Ersatzreservisten) prin porunca cea mai inaltă se vor chema la serviciu de arme prin carte de convocare.

2690. Comunele Fefihaz, Dipse, Taci, Sängeorgiul român, Vermes, Dumitrita, Aldrof, Jeica, Budacul sasesc, Zselyk, Pintic, Dumitrea mare, Iad, Dorolja, Minar, Lechinta, Sänmir, Ufalälul sasesc, Pintic, Terpiu, Beşineu, Cranimët si Ghinda se provocă ca în timp de 8 zile se plătescă contribuirea la fondul de şcolă agricolă pe quartalul I si II.

30256. Pentru cultivarea de locuri neroditoare cu păduri s'au espus mai multe premii.

Curentări pentru competiția:

2742. Hellebrand Janos, 32 ani, din Slatnik.
2214. Hovorka Jozsef, zidar, 71 ani, din Austerlitz.

2215. Lasinka Ferencz, 46 ani din Bordinier.
2217. Bezsucha Ferencz, 53 ani Huherczics.

2214. Kveten Jozsef, 43 ani din Merevitz-valli.
2218. Navrati Jozsef, 58 ani din Nemuhoviczi.

2213. Holub Janos, covrigar, 41 ani din Lubnoi.
2220. Navrati Alajos, 43 ani din Czernovitz.

2222. Ripper Ferencz, 53 ani din Vendreni.
2221. Ehrenberger Ferencz, 64 ani din Ostovani.

2226. Mohyla Lajos, 30 ani din Fridek.
2205. Olah Maria, 15 ani din Magasmajten.

2220. Földi Lukacs, 73 ani din Szulka.
2212. Csaki Borbal, 50 ani din Podluzsany.

2211. Grosser Gabor, 17 ani din Vesze.
1674. Pluchi Lajos, 41 ani din Kovar.

2737. Klein und Lichtenstein invetatori izraeliti din Miskolcz si Szendrö pentru locul de intretinere.
2738. Nataris Sandor din Rodna nouă si-a perdut un pasaport de vite preste o vacă pătata.

100. Baznog Juon din Sängeorgiul român pentru pedepsă banală.
2743. Cserna Zsigmond din Raczkeve, 34 ani pentru spese de cură.

Böle de vite:

Arsură de splină: Sängeorgiul-romän. Ria: Ardany, Borggrund, Blasfaläl de sus, Sebesul de sus, Feldru, Dumitrita, Sieul mic, Nemigea ungarüscä, Sieul mare, Nepos, Ol.-Nemethi, Pintic, Salva, Sängeorgiul-romän si Vermes. Muci: Cranimët. Turbare: Borgo-Joseni.

Esportarea de vite cornute la Austria din districtul Iadului si Beşineului, de porci din al Näsödului este oprită.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der ev. Kirche A. B. Stadtpfarrer Fr. Kramer.

Trauerung. In Groß-Schenk sind am 21. April standesamtlich und kirchlich getraut worden: Herr Stuhlrichter des Jaader Bezirkes, Victor Schiffbauener, mit Fräulein Hedwig Jakob.

Die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines, welche Dienstag, den 17. April, abgehalten wurde, war überaus stark besucht, aber natürlich nur von Landwirten, denn die städtischen Mitglieder finden sich zu solchen Versammlungen selten ein. Ueber 300 Mitglieder waren erschienen. Viel Interessantes bot der Jahresbericht des Vorstandes, Pfarrer Fr. Wohl, namentlich in jenem Teile, der die Tätigkeit der Ortsvereine während des Vorjahres betraf. Der Bezirksverein zählt 33 Ortsvereine mit 1100 Mitgliedern.

Der vom Mediascher Ackerbauschulldirektor Peter Herberth gehaltene Vortrag über die Herbstackerung bot Anlaß zu eingehender Besprechung über den Nutzen und Wert der Herbstackerung.

Unsere lieben Dreiundsechziger werden, wie verlässliche Nachrichten aus Kleve melden, am 14. oder 15. Mai in Bistritz eintreffen. Ein Bataillon bleibt in Klevenburg.

Eine die gesunden Verhältnisse und Reinlichkeit unserer Stadt recht wirksam fördernde Kundmachung hat der stellvertretende Bürgermeister, Magistratsrat D. Geist, an die Bevölkerung der Hauptgassen in der letzten Zeit gerichtet. Mit dem Frühling ist auch der Straßenschmutz wieder rückgekehrt, der sich durch den lebhaften Verkehr, namentlich in der Holz- und Spitalgasse, sowie am Marktplat bis ins Unendliche vermehrt und beim Luft- und Windzuge nicht bloß dem die Gassen betretenden Publikum ins Gesicht geblasen, sondern durch die offenen Fenster auch in die Wohnräume der Häuser getragen wird.

Da die Stadtkasse außerstande ist, die Straßen der Hauptgassen alltäglich mit Wasser anzuspülen, wendet sich Herr Bürgermeisterstellvertreter mit der berechtigten Bitte an die Bevölkerung der Hauptgassen, sie mögen zur Abstellung des Uebelstandes die Straße vor ihren Häusern aus den so nahe liegenden Kanälen durch ihre Dienstboten ansprüngen lassen. In der Beutlergasse soll die Bevölkerung dieser Aufforderung bereits nachkommen. Die Bewohner der Holz- und Spitalgasse werden dieser berechtigten Aufforderung in ihrem eigenen Interesse hoffentlich auch bald nachkommen?

Todesfall. Am 21. April, früh morgens, starb Frau Messerschmiedsgattin Johanna Klein im Alter von 68 Jahren.

Eintragungen beim Staatsmatrikalamte in der Zeit vom 13. bis 19. April 1906. Geburtsfälle: 7. Todesfälle: Gott Elisabeth Malvine Budaker, Kontrollorstin, 4 Jahre, ev.-luth. Karl Zultner, Wagneregehilfe, 25 Jahre, ev.-luth. Trauungen: Samuel Botta, Tischmenschmacher, und Witwe Theresie Palko geb. Tini. Martin Wob, Landmann, und Maria Bretner abgeseh. Johann Gellner, Johann Theil, Lederegehilfe, und Sofia Teutsch. Aufgebote: Johann Rauch, Maureregehilfe, und Maria Winter. Gyula Bedö, Schuhmachersgehilfe, und Susanna Sofia Hingem. Michael Müller, k. u. k. Rechnungsunteroffizier, und Maria Schuster.

Schadenfeuer. In Burggasse brach am 17. d. M. gegen Morgen bei Zehnter Michael Nr. 19 ein Feuer aus, welchem drei Wohnungsbücher und vier Wirtschaftsgebäude, zwei Kühe, drei Schafe, Lämmer und Schweine sowie Heu und Fruchtvorräte zum Opfer gefallen sind. Die Entstehungsursache ist zweifellos hochgradige Nachlässigkeit und unachtsames Pantieren mit dem Licht. Zehnter ist um 1 Uhr nachts aufgestanden, hat aus dem Vorzimmer und Keller Erdäpfel aufgeladen und ist auf Schogner Paterer saen und setzen gefahren. In diesen Räumen wurde das Feuer zuerst gesehen und es steht somit gerabegu sicher, daß eine unachtsame Handlung im Keller oder angebauten Stall dies Unglück zeitigt hat. Die Geschädigten sind größtenteils versichert, jedoch im Verhältnis zum erlittenen Schaden sehr gering. Dem mutigen Eingreifen der Gemeindefeuerwehren und der 18—22 Mann starken Burgghallner Feuerwehr ist es zu verdanken, daß bei der herrschenden großen Dürre, die fast zu einer Kette zusammengebaute Gasse nicht ganz ein Raub der Flammen wurde. Die Petersdorfer, Neudorfer und Waltersdorfer Feuerwehren kamen ihren Nachbarn, wohl etwas spät, aber zur guten Tat gerecht, zu Hilfe. Diesen wackeren Männern gebührt Anerkennung und Dank.

Bei solchen Gelegenheiten kann wohl jeder sehen, wie hochwichtig das Feuerwehewesen in den Gemeinden ist und doch auf welcher niedriger Anfangsstufe dasselbe heute leider noch steht. Die freiwilligen Feuerwehren verfügen in den meisten Gemeinden über gute, ja vortreffliche Ausrüstungen, aber es fehlt an ausreichender Mannschaft und ausgebildeten Kommandanten und Leitern. Gelegentlich einer Feuersbrunst wird gelärmt, gestritten, einer hin, der andere her, bis das Feuer das angegriffene Gebäude eingeeicht hat, dann trötet man sich, daß das Unglück hätte größer sein können. Bei Ausrückungen wird Parade gemacht, es funktelt vor Treffen und Sternen wie in einer hierauf berechtigten Branche, — ob aber der Träger dieser Uniform auch Feuerwehrentnisse besitzt, ist sehr fraglich.

Es wäre wünschenswert, die Komitatsbehörde sollte im Verordnungswege verfügen, daß Gemeindefeuerwehrlaufe errichtet und von Fachmännern in deutscher Sprache geleitet würden, damit die jungen Leute auf diesem Wege zum Beitritt zum Wirken und zur Wehr des Nächsten Gut angeeifert werden.

Ein türkisches Finanzkunstkück. Ein russisches Blatt erzählt zur Charakterisierung der Zustände in der Türkei folgende ergößliche Geschichte: „Vor einigen Jahren wurde Konstantinopel plötzlich von falschem Papiergeld überflutet. Die dort ansässigen europäischen Kaufleute wurden dadurch empfindlich betroffen und beklagten die Konsulate um Abhilfe. Die Konsulate erhoben Vorstellungen beim Finanzminister, dieser übte einen energischen Druck auf die Polizei aus, und bald war die aus zwölf Personen bestehende Falschmünzerbande zugleich mit allen von ihr angewandten Apparaten und dem bereits angefertigten falschen Papiergeld entdeckt. Die Verbrecher kamen ins Gefängnis und wurden dort, da mit dem Erschließen der Kalamität der Eifer der Konsuln nachließ, vergefessen, das eingezogene falsche Papiergeld wurde aber im Finanzministerium aufbewahrt.

Nach Jahr und Tag gab es einmal eine böse Stunde, in welcher der Finanzminister der Forderung eines europäi-

Török ist des Glückes Schmied!

Undertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptkollekte begünstigt. Schon mehr als 25 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werten Kunden ausgezahlt; unter diesen die **allergrössten Gewinne**, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000** Kronen den grössten Gewinn von **400.000** Kronen
5 à 100.000, 3 à 90.000, 2 à 80.000, 3 à 70.000, mehrere à 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000 und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500 usw.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt teilzunehmen und ein Glückselos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 18. ung. Klassenlotterie werden von

125.000 Loosen **62.500** mit Geldgewinnen

im Gesamtbetrage der enormen Summe von **16 Millionen 457.000** Kronen gezogen.

Bestellen Sie die bei Ihrem Namen stehende Glücksnummer!

Viel Geld verschönert das Leben! Viellobt überreicht der Mann die Frau oder die Frau dem Mann durch Ankauf der neben den Namen stehenden Nummer mit einem Hauptgewinn! Der Zufall spielt im Leben eine grosse Rolle und kann es gerade ein Zufall sein, mit der neben dem betreffenden Namen stehenden Nummer das Loos getroffen zu haben, welches einen grossen Gewinn erhält.

Adám, Ádám	4040	Dezso, Erzsebet	6411	Iván, Jolan	12305	Otto, Melania	20441
Adelár, Agnes	6314	Ede, Eszter	9868	Jakab, Jozsa	20284	Odón, Barczlas	20989
Adolf, Agota	9607	Elek, Etel	19821	János, Judith	26983	Pal, Neszti	24236
Agoston, Amália	19102	Elemér, Flóra	20580	Jenő, Judiska	24203	Peter, Olga	24277
Aladár, Anna	20446	Emil, Franciska	22082	József, Karolin	24265	Pista, Paula	28876
Albert, Anatólia	21619	Endre, Fride	24252	Kálmán, Katalin	28874	Richard, Pelagie	22715
Aluró, Apollonia	21245	Ernő, Genoveva	24963	Károly, Katalin	29684	Éberth, Petronia	35640
Ákos, Aranka	24285	Ferenc, Gertrud	29633	Kornél, Klara	55818	Rudolf, Piroksa	37411
Ambrós, Berta	28881	Friyes, Gabriella	34933	Kristóf, Klárid	36825	Salamon, Regina	38164
András, Blanka	34352	Fülep, Gizella	36779	Lajos, Kornelia	38138	Samu, Rozsika	38238
Antal, Borbala	36451	Gábor, Hedvig	38118	László, Krisztina	38226	Sándor, Rozalia	41921
Arnold, Boriska	37424	Gáspár, Heléna	38173	Leó, Kunigunda	41919	Simon, Sári	83891
Árpád, Betti	38169	Gergely, Henriett	41795	Lipót, Laura	64204	Tamas, Sarolta	84769
Arthur, Bella	41794	Géza, Hermína	51838	Lőrinc, Lenke	84788	Tibor, Szerena	86049
Aurél, Brigitta	41988	Gusztáv, Hilda	84702	Mano, Leonia	86014	Ihász, Theodora	92778
Áthia, Cecília	84909	György, Ibolyka	84780	Markus, Lidia	90370	Tivadar, Teréz	123508
Balázs, Cornelia	84778	Gyula, Iduska	89219	Marton, Lina	101989	Tobias, Teres	123504
Bálint, Dóra	86095	Hennrik, Ilona	101914	Mátyás, Ludmilla	123502	Vendel, Valéria	123508
Bernát, Beretty	101404	Hermann, Ilma	123501	Mihály, Luiza	123507	Viktor, Veronika	123516
Bela, Cecília	106999	Hugo, Ilka	123506	Miklós, Madolina	123519	Vilmos, Viktoria	123520
Benedek, Eszter	123505	Izmael, Irén	123546	Miksa, Melvia	123514	Vince, Vilma	123518
Bernát, Emma	123509	Illes, Irma	123510	Mór, Marzit	123515	Zoltán, Zsófia	123521
Bánil, Erzsébet	123518	Imre, Isabella	123511	Nándor, Mária	5483	Leopold, Lezszena	123522
David, Éva	123517	István, Janka	8512	Orbán, Mária	8826		
Dénes, Evelin	5637	Isidor, Johanna	8602	Oskár, Matild	12314		

Grösster Gewinn ev. **1.000.000** Kronen

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 2 à **80.000**, 2 à **80.000**, 2 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 3 à **40.000**, 3 à **30.000**, 6 à **25.000**, 9 à **20.000**, 13 à **15.000**, 44 à **10.000** und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —.75, oder K 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50, oder K 3.—
" $\frac{1}{2}$ " " 3.—, " " 6.—, " $\frac{1}{1}$ " " 6.—, " " 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Antliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückslosse bitten wir bis zum

29. April d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da obige Nummern leicht vergriffen sind.

A. TÖRÖK & CO.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptkollektur: Telegrammadresse: Török Budapest.

Zentrale: **Theresienring 46/a.**

I. Filiale: **Waiznerring 4/a.**

II. Filiale: **Museumring 11/a.**

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erstausg. für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechshundredrig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gefährungen** angewendet wird.

Warnung. Kinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Maler

für d. figurl. Fach, 45 J. alt, ledig, selbständig im Entwurf u. Ausführung jeder Art Malerei, großen u. K. Formats, in jeder Technik, sucht Stellung in kleinerem Geschäft. 75 5-5

Offerten unter „Kunstmaler Nasse C.“ an Paasenstein & Vogler, Wien, I., erb.

Kakao- und Schokoladelliebhabern bestens empfohlen!

Johann Hoff's
Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen
Johann Hoff
und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à $\frac{1}{2}$ kg 90 Heller
" $\frac{1}{4}$ " 50

Überall zu haben.

„Panzer“-Rad

solide, bestbewährte Touren-Maschine mit Glocke, Acetylenlaterne, Tasche und Werkzeug. Zweijährige Garantie für Rahmen und sämtliche Lagerteile. Preis **K 95.—**

Grosshandlung **Mittler & Co.,** 85 5-12

Wien, XIII/., Hüttelbergstrasse 27

Reichillustrierte Preisliste gratis und franko.

Wer Interesse hat

an Obst- u. Gartenbau, an Viehzucht oder Milchwirtschaft,

wem es Freude macht

sich mit Blumen, Vögel-, Bienen- oder Geflügelzucht zu befassen, der findet

einschlägige Literatur in großer Auswahl vorrätig

in der 79 4-5

Buchhandlung

Carl W. Schell

Bistritz, Marktplatz.

Forstwirtschaft sowie Gartenbau.

Verlangen Sie nur

Selle & Karry's

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk **Gelb und Schwarz.**

Besonders zu empfehlen für Boxcalis-, Osearia-, Chevreaux- und Lackschuhe.

33 10-40

Wien XII/I.

Ph. Mayfarth & Co.'s

Patent

selbsttätige „**Syphonia**“

ist doch die **beste Spritze**

für Weingärten,
Hopfen-Pflanzungen,
zur Vertilgung von
Obstbaumschädlingen



zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum-Mischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen 90 2-12

Prämiiert mit über 500 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Wien II/I, Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.